

Amstoppers Sonntagsblatt

Nr. 10

Wöchentliche Beilage zum
Usinger Kreisblatt

1916

Die Ärzte von Bergfelden.

Eine Kleinstadtgeschichte von Gustav Rogge.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Ich überhörte Felix' Worte und fuhr mit leiser Stimme fort: „Ich möchte zu Ihnen, weil ich aus Ihrem Munde die Wahrheit über meinen Zustand hören wollte. Das ist nun nicht mehr nötig, ich weiß jetzt, daß ich sterben muß.“ Dann wissen Sie mehr als ich!“ widersprach Felix so gelassen, daß ihm unter den obwaltenden Umständen möglich war. „Kein Mensch kann das voraussagen. Als Richter wissen Sie selbst, daß es selten wäre, in solchen Fällen den Patienten spielen zu wollen. Ich bin sogar sicher, Sie, durch eine kleine Operation retten zu können.“ Damals retteten Sie Ihre jetzige Frau und verloren mich darum,“ sagte er, „und wenn Sie nun mich retten sollten, dann —“

„Sie hätte ihn eine Faust im Genick“, fuhr Felix zusammen.

— dann,“ fuhr die Kranke fort, „ich bin Ihnen für diese Rettung dankbar. Ich bin so müde gewesen, Felix, und ich muß Ihnen, als am Ende angelangt bin, doch noch sagen, daß ich für meinen Eigensinn gebüßt habe.“

„Sie machte eine abwehrende Bewegung.“ „Wir wollen längst Vergangenes und Vergessenes nicht weiter —“

„Sie werden mich schon anhören“, Felix,“ unterbrach sie ihn, „um Ihnen zu sagen, was mir auf der Seele liegt, habe ich schließlich auf Ihre Berufung geglaubt. Daß mir kein Arzt mehr helfen kann, das weiß ich selbst.“

„Aber wer sagt Ihnen das, ich helfe Ihnen —“

„Still — still!“ unterbrach sie ihn, „mich müden Lächeln.“ „Darüber haben wir uns nicht weiter zu halten. In den langen Monaten, seit meines Kindes Tod verstrichen sind, führte ich ein nachdenkliches Leben. Wollen Sie es glauben, ich mir erst in diesen Tagen über sich selbst klar geworden, zur Selbstbefreiung gekommen bin? — Das seien mir Gedanken, meinen Sie? Ich sollte mich lieber an die Hoffnungen klammern, daß mir eine schönere Zukunft beschieden sein wird. Mein Lieber, daran glaube ich nicht. Ich habe nach Kinderart um Land eingetauscht und bin die Frau eines Mannes geworden, der —“

„Ihr Mann,“ sagte Felix trocken, „liebt Sie. Davon hat er mir vorhin untrügliche Beweise gegeben.“

„Sie lächelte ungläubig. „Mein Mann liebt mich?“ Ganz leise schüttelte sie den Kopf. „Sie müssen sich irren, mein Mann liebt nur sich.“

„Dann folgte er nur Ihrem Beispiel!“ entfuhr es dem Arzte, und

als sie ihn voll schmerzlichen Erstaunens anschaute, nickte er entschieden. „Es ist so, Frau Eva. Ja, Ihre Selbstanbetung verläßt Sie selbst in dieser schweren Stunde nicht. Auch in Ihrem Kummer denken Sie nur an sich. Weil Ihnen das Leben, das Sie sich selbst erwählten, nicht ganz gefällt, legen Sie sich am liebsten zum Sterben hin. Aber es wiederkehrenden Gesundheit wird die Krankenstubenempfindsamkeit sich ganz von selbst verflüchtigen. Und da wäre es vielleicht gut, wenn Sie sich mit Ihrem Manne aussprächen. Der Arme hat vorhin mir gegenüber wie ein kleiner Knabe geweint. Meinen Sie etwa, das geschah zum Vergnügen? Ich wiederhole Ihnen, Ihr Mann liebt Sie, und wenn auch Sie ihn ein bißchen gern haben — und das müssen Sie doch, denn sonst wären Sie nicht seine Frau geworden — dann kann noch alles wieder gut werden. Wenn Sie nichts dagegen haben, und da die Zeit ohnehin drängt, so rufe ich Ihren Mann ins Zimmer und richte einstweilen alles Erforderliche her.“

„Wird's sehr weh tun und — und ist's gefährlich?“

„Weh wird's ganz und gar nicht tun, und im übrigen kann's nur besser, aber nicht gefährlicher werden. Haben Sie also Vertrauen genug zu mir, um —“

„Sie hob die Hand und winkte ihn dicht zu sich heran. „Doktor Klingmann,“ hauchte sie ihm ins Ohr, „sagen Sie mir's ehrlich: hat mein Mann wirklich um — um mich geweint?“

„Es wird am besten sein, meine Gnädige, Sie fragen ihn selber. Aber, bitte, keine Aufregung, die können wir nicht gebrauchen! Ich gebe Ihnen fünf Minuten!“

Damit verließ er hastig das Zimmer. „Wo ist Doktor Windelband?“ erkundigte er sich draußen beim Amtsrichter.

„In den Garten hinuntergelaufen,“ sagte Burkhard spöttisch. „Wir tauschten einige Redensarten miteinander aus — na, lassen wir ihn laufen. Was sagte meine Frau? Will sie sich der Operation unterwerfen?“

„Das fragen Sie sie selbst! Bleiben Sie aber ruhig und sachlich, Verehrtester. Keine Szene! Sagen Sie Ihrer Frau in kurzen Worten, wie's Ihnen geht.“

„Sie steht an des Grabes Schwelle, es ist vielleicht ein hülsenlos einander gegenüberstehen — mit entschleierte Seele!“

Damit schob er den Amtsrichter durch die zum Krankenzimmer führende Tür.

Einige Minuten ließ er verstreichen, dann trat er ein. Er sah Burkhard auf dem Bettrand bei seiner Frau sitzen und ihre beiden Hände in den seinen halten.

„Es tut mir leid, daß ich stören muß,“ bemerkte er trocken, „aber wir müssen ans Werk gehen!“



Beschwerlicher Aufstieg österreichisch-ungarischer Truppen an der italienischen Front.

Phot. Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H., Berlin.

Sein ersten Trauen des nächsten Tages flog Jett mit den schwankeuden Schritten eines Trunkenen in sein Auto. Zwölf Stunden lang hatte er, nachdem er mit Beihilfe des Anwalts die Punktuierung und Entloerung des Herzbautels durchgeführt hatte, den Kampf mit dem Tode durchringen müssen.

Nun ließ er sein Auto die Landstraße dahinfahren. Nach menschlicher Berechnung würde Frau Eva wieder genesen, und die beiden Gatten würden sich nun in Zukunft wohl besser verstehen lernen.

Aus seinem Leben war Eva für immer gewichen; er würde in ihr nur noch das hilflose Geschöpf, wie es unter seinem Messer lag, schauen können.

Aber was hatte sich inzwischen bei ihm daheim zgetragen? Warum flog in ihm plötzlich wieder diese sinnlose, zermürbende Angst hoch? Wenn sein Frauchen wirklich, während er des anderen Mannes Weib zeteile, zu Schaden gekommen war? Er entsann sich mit einem Male an verschiedene beunruhigende Anzeichen, die ihm vorher unbedeutend erschienen waren, aber nun bedrohliche Gefahr anzuzeigen drohten. Und die Angst in ihm verjagte die kleine Müdigkeit, die immer wieder Besitz von ihm ergreifen wollte. Er kümmerte sich nicht im geringsten um die vorgeschriebene Ruhepause, sondern ließ das Auto laufen, was es an Geschwindigkeit hergeben konnte.

Wie dann sein schmuckes Doktorhaus aus dem Baumgarten auftauchte, wollte die Angst ihm fast die Räder in die Räder. Die Türen waren geschlossen, das Haus selbst und seine Umgebung erschienen ihm unheimlich still und leer.

Er hatte den Haustürschlüssel bei sich. Mit zitternder Hand schloß er die Haustür auf und trat ein. Wie ausgestorben lagen die Zimmer im Erdgeschoß. Die auf den Tischen unordentlich herumstehenden Flaschen und Gerätschaften ließen ihn erkennen, daß man bis spät in die Nacht hinein aufgeschlichen sein mußte. Nicht einmal das Dienstmädchen ließ sich sehen. Genau so, als ob alle vor irgend einem schrecklichen Schicksal geflohen wären.

Was war aus seiner Emmi geworden? Die Angst in ihm ließ sein Herz gleich einem Schmiedehammer schlagen. Als er sich mit wankenden Schritten der Treppe näherte, da hörte er, wie ihm jemand entgegenkam, und gleich darauf stand er vor der „weißen Frau“.

„Gutglück, Herr Doktor!“ rief sie. „Ein strammer Junge!“

Er wollte noch Emmi fragen, aber seine Stimme versagte, und mit zwei Schritten stand er an der ins Schlafzimmer führenden Verbindungstür und öffnete sie mit zitternden Händen.

Dort lag sein Sonnenkindchen in den Kissen, rötend bleich und matt. Aber sie lebte und atmete nicht nur, sondern sie öffnete gerade die blauen Augen, und wie ihr Blick dabei auf ihn fiel, da ging ihr altes, liebes Lächeln über ihre Lippen.

„Mein Leben, mein alles! Was mußt du ausgehen haben ohne mich?“ flüsterte er bewegt und sank neben ihrem Lager in die Knie, legte ihre heißen Hände und drückte sie an sich, als ob er sie nie wieder lassen wollte.

„Ich werde dich anfahren“, sagte sie und blinzelte ihn unverwandt dabei an. „Wie bleich du aussiehst! Hast du so lang zu tun gehabt und — und Eva —“

„Du“, unterbrach er sie ungehobelt, „die bist so gut wie gerettet und wirst dich in Zukunft mit ihrem Manne besser verstehen. Aber du — ach, daß ich fern von dir sein mußte — und nun gar noch ein solch prächtiger Junge!“

Die lächelnde errötend. „Gut, das gefällt dir! Aber — aber ich kann wirklich nichts dafür.“

Da lachte er so hell hinaus, daß die „weiße Frau“ ganz ängstlich auf der Türschwelle erschrak.

Ende.

Kollege Phelps.

Eine Erinnerung an H. Richardson.

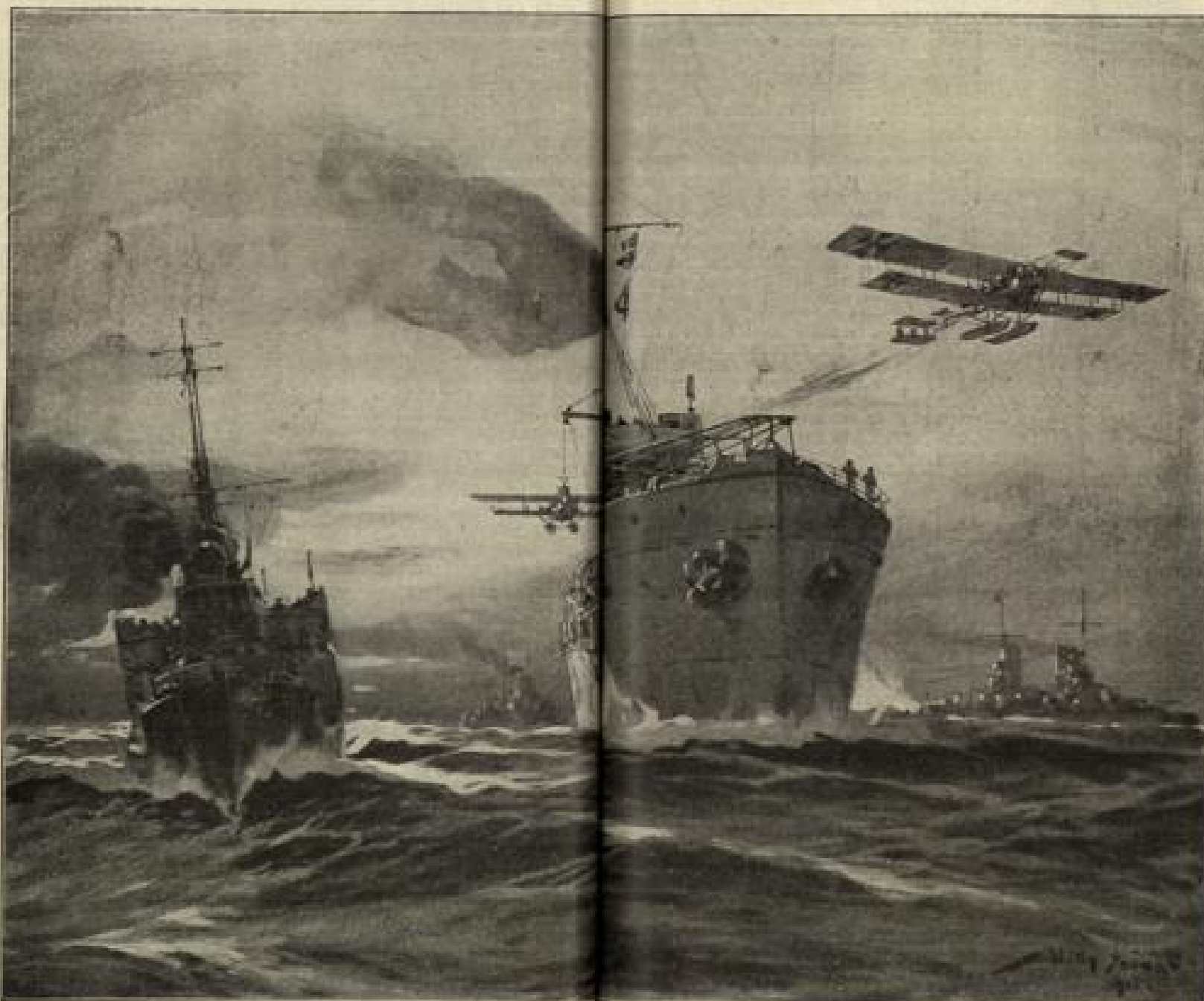
In den zehn oder elf Jahren, während deren wir im Dienste der selben New Yorker Detektivagentur arbeiteten, gab es zwischen meinem Kollegen Phelps und mir einen unaufhörlichen Weirampf, was der Bessere sei. Jedemal, wenn mir ein Schlag gelungen war, der meine Schlanke in das höchste Licht setze, tat ich



Pferd im Stall beim Überwerfen zu einer Operation.



Pferd in Kälteanlage vor einer Kehlkopfoperation.



Nach einer Zeichnung von Prof. Willy Sehm.

Deutsches Flugzeugmutter Schiff (S. 40).

der Heine Timothy Phelps durch einen mindestens ebenso glänzenden Beweis seines Spürsinns und seiner nie versagenden Erfindungsgabe hervor, so daß ich nachgerade dahin gelangt war, und wirklich für ebenbürtige Rivalen zu halten.

Eines Tages aber mußte ich zu meinem Schmerz erleben, von dem Kollegen um eine lächerliche Anzahl von Rosenkugeln geschlagen zu werden, und die Geschichte dieser Niederlage, die ich bis auf den heutigen Tag nicht habe überwinden können, ist wohl wert, daß ich sie erzähle.

Es war an einem regnerischen Herbsttage, als ich in einem kleinen Zimmer des Manhattanhotels zu Quiney in Illinois saß und auf das Erscheinen eines Herrn wartete, von dem ich schließlich wünschte, daß es Walter Frank Sedgwick sein möge. Es war nämlich für mich allerhöchste Zeit zu einer Begegnung mit diesem Herrn geworden, um dessen persönliche Bekanntschaft ich mich schon seit wirklich vier Wochen vergebens bemühte. Natürlich nicht aus eigenem Herzensantrieb, sondern im Auftrage der großen Juckerfirma Wyndham, Potter & Co., die an Walter Sedgwick und seiner vor ungefähr Monatsfrist angetretenen Kiste das lebhafteste Interesse hatte.

Sedgwick war nämlich bis dahin erster Kassierer der Firma gewesen und hatte die besagte Kiste nicht nur ohne vorherige Erlaubnisentziehung, sondern auch unter Verletzung eines Eides von rund hunderttausend Dollar unternehmen, die von Rechts wegen nicht in seine Tasche, sondern in den Geldschrank der Firma gehört hätten. Das Nachschleichen für die Herren Wyndham, Potter & Co. wäre ja gewesen, Anzeige zu erstatten und den umfangreichen Apparat der Staatspolizei zur Verfolgung des vergriffenen Kassierers in Bewegung zu setzen; aber dies Verfahren ist in den Vereinigten Staaten bei großen Firmen, die auf ihren Ruf und ihren Kredit halten, nicht sehr beliebt. Solange die gestohlene Summe nicht gar zu groß ist, macht man nicht gerne viel Aufhebens und beschränkt sich für den Versuch, dem Spitzhaken seine Beute wieder abzugewinnen, lieber eines verschwiegene Detektivinstitut als der ungleich reibseligeren und geräuschvolleren Polizei.

Demgemäß leitete die Erde, die mir mein Chef mitgegeben hatte: „Nicht den Dieb, sondern das Geld!“ Und wenn ich auch mit dem nötigen Material versehen war, um im Notfall seine sofortige Verhaftung durch die amtlichen Organe veranlassen zu können, so hatte ich doch gleichzeitig Willmacht, Walter Sedgwick laufen zu lassen, sofern er sich zur Herausgabe der unterschlagenen Summe bequeme.

Um ihn aber laufen lassen zu können, mußte ich ihn erst einmal haben. Jedenfalls war der Auftrag, ihn zu erwischen, sehr viel leichter gegeben, als ausgeführt. Zwar hatte ich bald eine ziemlich zuverlässige Spur gefunden; aber der Mann war allem Anschein nach schlüßiger als irgend einer von denen, an deren Fersen ich mich während meiner bisherigen Tätigkeit hatte setzen müssen. Er blieb in den Staaten, aber er verstand sich auf das Verweilen seiner Fährte wie ein Indianer aus Lederstrumpfzeiten und auf's Hefestechen wie ein mit allen Händen geübter alter Huf.

Da es nicht meine Schlanke ist, der ich mich in dieser wahrhaftigen Geschichte bedürfen will, sondern da sie vielmehr ein Denkmal meiner Dummheit sein soll, will ich darauf verzichten, zu erzählen, wie ich es nach Verlauf von ganzen vier Wochen fertig gebracht hatte, festzustellen, daß er sich wahrscheinlich seit drei Tagen zu Quiney im Staate Illinois aufhalte und im Manhattanhotel abgesehen sei. Ganz sicher war ich meiner Sache freilich nicht, und dieser Walter Henderson, in dessen Zimmer ich mich während seiner Abwesenheit glücklich einzuschmuggeln gewußt hatte, konnte in Wahrheit recht wohl der harmlose Geschäftsfreund einer Kolonialwarenfirma sein, für den er sich ausgab.

Wenn es einem Detektiv gelungen ist, sich in das Quartier eines für verdächtig gehaltenen einzuschleichen, so pflegt er sich nicht umdrehend auf einem Stuhl zu setzen und Zigaretten zu rauchen. Auch ich hatte also meine Zeit nicht verloren und in dem kleinen Gewache mit den für meinen Beruf selbstverständlichen Puchbeugen umschauen gehalten.

Als hätte er es so recht darauf abgesehen, mir die Sache leicht zu machen, hatte der angebliche Henderson sogar seinen mächtig großen und ziemlich schädigen Koffer unverschlossen gelassen.

Als hätte er es so recht darauf abgesehen, mir die Sache leicht zu machen, hatte der angebliche Henderson sogar seinen mächtig großen und ziemlich schädigen Koffer unverschlossen gelassen.

(Fortsetzung folgt.)

❖ Zu unseren Bildern. ❖

Pferdelazarett im Westen. — Man hat allmählich eingesehen, daß selbst bei schwereren Verletzungen der Pferde durch ärztliche Behandlung und richtige Pflege manches Tier der Truppe erhalten werden kann. So wurden hinter der Front, in der Etappe sowie in der Heimat Pferdelazarette eingerichtet, und sie ermöglichen es, den Verlust an Pferden bei den Truppen bedeutend zu verringern, da manches Tier hier geheilt wird und dann wieder in den Felddienst übergeführt werden kann. Die Pferde müssen im Kriege ihre Leistungsfähigkeit zeitweilig bis zur äußersten Grenze anspannen. Aber entsprechende Pflege und die nötige Ruhezeit gleichen die Folgen von Überanstrengung, Unterernährung oder Wassermangel bald wieder aus. Andere Tiere kommen mit tiefen Fleischwunden ins Lazarett, sie haben Granatsplitter oder Schrapnellkugeln im Leib, oder sie sind durch Sattel- oder Geschirrdruck aufgeschauert. Operationen erweisen sich öfters als nötig. Hierzu wird das kranke Pferd auf ein vorgerichtetes Strohlager zu Fall gebracht (siehe das Bild S. 38). Dann wird das Pferd auf das Strohlager gedrückt, indem man seinen Hals festhält, dessen Muskeln es beim Aufstehen gebraucht. Sind dann noch die nötigen Fesselungen vorgenommen, damit das Tier durch keinerlei Bewegung die Arbeit des Tierarztes stört, dann kann die Operation beginnen. Licht- und Luftbäder, Diäten, regelmäßiges Leben, Ruhe, Wälder, eine sorgfältige kräftige Fütterung, Wärme und gute Lüftung des Stalles, das sind neben den chirurgischen Eingriffen die wesentlichsten Bestandteile der Behandlung, und sie haben schon manchen guten Erfolg erzielt.

Deutsches Flugzeugmuttergeschiff. — Die Flugzeugmuttergeschiffe haben den Zweck, den nicht für lange Fahrten über See geeigneten Flugzeugen den weiten Weg zu sparen. Sie haben die Flugzeuge und sämtliche Geräte und Ersatzteile, die zum Instandhalten und Ausbessern nötig sind, an Bord. Auf der Abbildung S. 38/39 erkennt man die Lage des Flugzeugschuppens an Deck in der Mitte des Schiffes. An den Seiten sind große Krane zum Auslegen der Wasserflugzeuge. Vermöge dieser Neuierung haben die Schiffe nun ihre Flieger stets bei sich, stets in Bereitschaft und brauchen sie nicht erst funktelegraphisch vom Lande herzuheuern. Das bedeutet eine wichtige Zeitersparnis, sobald sich die Notwendigkeit zu einem Aufklärungsflug zeigt, und ermöglicht damit auch eine frühere Bewertung der eingehenden Meldungen. Für Flieger bildet die Anwesenheit eines gegnerischen Flugzeugmuttergeschiffs naturgemäß eine Gefahr, und ihre Angriffe werden sich daher vor allem dagegen wenden. Es hat sich gezeigt, daß es für den vom Flugzeugmuttergeschiff aufsteigenden Flieger unmöglich ist, hochzukommen, wenn das Muttergeschiff einmal vom Gegner gesehen ist und mit Bomben unter Feuer gehalten werden kann.

Kriegsopferstock in der Vorhalle zu den Geschäftsräumen der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. — Der Kriegsopferstock will nicht mit den „Nagelungen“ wetteifern; wenn der letzte Nagel eingeschlagen ist, dann hat das Denkmal seine werbende Kraft verloren. Der Kriegsopferstock aber bleibt der gleiche, auch nach dem Kriege. Und er soll auch nach dem Kriege noch weiter die Mittel schaffen helfen, um von den Verwundeten, den Kriegsbeschädigten, den Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen die materielle Not fernzuhalten. Der Kriegsopferstock kann von Familien, von Einzelpersonen, von Vereinen, von großen Geschäftshäusern usw. gestiftet werden; er bietet eine schöne Möglichkeit, in ehrenvoller Weise im Gedächtnis der kommenden Geschlechter zu bleiben. Der Kriegsopferstock, den die „Union Deutsche Verlagsgesellschaft“ in Stuttgart gestiftet hat, steht das Jahr hindurch in der Vorhalle zu ihren Geschäftsräumen. An großen Jahresgedenktagen des Weltkriegs, zu Weihnachten und zu den anderen hohen Festzeiten wird er hinaus auf die Straße gestellt, damit alle Vorübergehenden ihn besichtigen können. Die Spenden, die ihn füllen, sollen der Regierung zugeführt werden, um zur Unterstützung von Kriegsbeschädigten und ihren Angehörigen verwendet zu werden. In verschiedenen deutschen Landesteilen wird die Gründung von Ausschüssen oder Vereinigungen vorbereitet, die im Einverständnis und in Zusammenarbeit mit den Behörden für die Verbreitung von Kriegsopferstöcken im ganzen Lande wirken sollen.

❖ Mannigfaltiges. ❖

Wenn Schauspieler sich versprechen. — Im Jahre 1783 wurde Lessings „Nathan der Weise“ zum ersten Male in Berlin aufgeführt, erlebte aber einen vollkommenen Durchfall, und zwar weil der Darsteller des Sultans sich

versprach. Der Sultan hat dem Tempelherrn zu sagen: „Auch soll es schon empfinden, daß er ohne Schweinefleisch ein Christenkind erzogen.“ Schauspieler aber deklamierte mit Pathos: „daß er ohne Christenkind Schweinefleisch erzogen.“

Ein nicht enden wollendes Gelächter erhob sich im Zuschauerraum, und die allgemeine Heiterkeit immer wieder hervorbrach, trotzdem die Darsteller ruhig weiterspielten, mußte der Vorhang mitten im Aufzug fallen. Die Stimmung war einmal da, und einige vorlaute Witzbolde sorgten durch

schon stets von neuem für störende Lachen. Am Schluß des Stückes aber blieb es unstill im Theater. Kein Mensch klatschte. „Der Weise“ erschien nicht wieder auf dem Spielplan.

Erst im Februar 1802 wagte man es, die Neuauflührung. Und dieses Mal wurde ein glänzender Erfolg. Das Gespenst des „Christenkindes“ schwebte nicht mehr drohend über der Aufführung, wie ein damaliger Berliner Kritiker in der Besprechung der Aufführung schrieb.

Der Auferstehungsknochen. — Nicht die Sorge bereitet sowohl der Medizin wie der Logie des Mittelalters die Frage, in welchem des menschlichen Körpers der geheimnisvolle „Auferstehungsknochen“, auch os az genannt, sich finde. Schon die althebräische Literatur diesen Knochen, das Zentrum, um das die Auferstehung der ganze Körper sich wieder baut, und die Literatur des Mittelalters von gelehrten Auseinandersetzungen darüber.

Wie man noch zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts selbst in medizinischen Lehrbüchern darüber dachte, mag eine Stelle aus dem zu Frankfurt am Main erschienenen „Anatomieum“ des Kaspar Bauhinus zeigen. Wird der geheimnisvolle Knochen gefunden, so mußten beschrieben: „Er kann weder durch noch durch Wasser zerstört werden, noch ihm irgend ein anderes Element etwas anhaben, auch vermag keine Gewalt ihn zu zertrümmern.“

Ubrigens sieht er im Rückgrat und zwar zwischen dem achtzehnten Wirbel und dem Schenkelknochen. Der berühmte Anatom Vesalius, so genau nach seiner Vaterstadt Wesel, läßt es dahingehen, wo der Knochen sich befindet, weiß dafür bestimmt, daß er an Form und höchstens einer Erbse gleicht.

Eine verunglückte Schneidelei.

Louis Philipp war eines Tages der Einladung des Weinhandlers Mœst zu einem Frühstück gefolgt. Der Besitzer dieses bedeutenden Hauses, der sehr schwerhörig geworden war, machte sich die erheblichste Mühe, seine Firma zu vertreten, und hat, als das Frühstück ging, der König möchte doch noch ein letztes seines besten Champagners annehmen.

„Ich danke sehr“, erwiderte Louis Philipp, „Ihr Wein ist gewiß gut, aber ich fürchte, ich könnte mich berauschen.“

Da bemerkte der ebenfalls eingeladene Grafen gehört, und fügte nun seinerseits hinzu: „Sire, seien Sie sich dieser Rausch nicht lange dauern wird.“

Der Gastgeber hatte jedoch nur die Worte des Königs und nicht die Zwischenbemerkung des Grafen gehört, und fügte nun seinerseits hinzu: „Sire, seien Sie sich dieser Rausch nicht lange dauern wird.“

Scharade. (Witzbildg.)

Die Dritte und Vierte, die ist lang,
Die Erste und Zweite schwer.
Die Eins bis Vier als Drei und Vier
Das Tausendfache mehr.

Auflösung folgt in Nr. 11.

Versteckrätsel.

Kennst du den Ort, geschütt von Bergeshöhen,
Wo immer milde Himmelslüfte wehen,
Von keinem rauhen Winter je befreit?
Du brauchst dich mit der Lösung nicht zu quälen,
Kennst aus des Südens Frucht heraus ihn schälen,
In deren Mitte er verborgen liegt.

Auflösung folgt in Nr. 11.

Auflösungen von Nr. 9:

des Anagramms mit Vogograph: Vorne, Oben, Unten;
des Silbenmerträtels: Weltanschauung, Bodenier, Australien, Morgen;
Aussteuer, Diadem, Sinnpruch = Aus den Augen, aus dem Sinn.

Alle Rechte vorbehalten.

Redigiert unter Verantwortlichkeit von Karl Theodor Senger in Stuttgart, gedruckt und herausgegeben von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Des Landmanns Wochenblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft und Gartenbau.

Gratisbeilage zum Winger Kreisblatt.

1916

Jeder Abdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

für den Formobstgarten.

in N. (Mit drei Abbildungen.)

Formobstgärten sitzen nur zu häufig auf schwachwachsenden Unterlagen veredelt ganz voller Blütenknospen, sie haben keinen Trieb. Besonders ist dieses bei den auf der Quitten veredelten Sorten der Fall. Bäume entwickeln nur kleine Früchte und gehen allmählich, ohne irgend einen nennenswerten Ertrag geliefert zu haben.

Sorte und die Unterlage zusammen. Eine Veredelung des Bodens, kräftige Unterlagen, werden hier nichts ändern es ist zu versuchen, einen ein besseres Wurzel-System zu geben, durch das die Bäume aus dem Boden dem Boden Teile in reichlicher Maße zugeführt werden.

Im Frühjahr in nächster Zeit kühnlich

den Baumes zu pflanzen; es sind die Wildlinge zu wählen, die aus dem April bis Anfang Mai, also zu einer Zeit, da der Baum gut in Saft steht, wird der Veredelungsstelle ein umgekehrter Schnitt ausgeführt und die Rinde vom

Wildling (Figur 1). Die in den Wildling zu veredelnde Rute wird mit dem befeuchteten Populierschnitt versehen. Legtere unter die, durch den Schnitt gelbste Rindenschicht einzuschieben (Figur 2). Die Veredelungsstelle ist mit Bast zu umwickeln und mit Baumwachs zu verschließen.

aus dem Wildlinge unter der Veredelungsstelle herauskommen, sie werden erst fortgenommen, wenn die Veredelungsstelle verwachsen ist. Bei mehrjährigen Bäumen, bei denen ein Wildling über den anderen veredelt wurde, kann in ihm

das Wachstum dadurch gefördert werden, daß im Frühjahr unter ihm ein kräftig wachsender Wildling gepflanzt wird, der in gleicher Weise, wie oben beschrieben, in den Ast hinein veredelt wird (Figur 3). Ist der Ast genügend gekräftigt und das Gleichgewicht im Baume wieder hergestellt, so wird der Wildling unter der Veredelungsstelle abgeschnitten und fortgenommen.

Kleinere Mitteilungen.

Verlang in den Gliedern bei Pferden ist nach dem landläufigen Namen ein Übel, wodurch manchmal ganz junge Pferde recht elend werden und hierdurch alt und verschliffen aussehen. Das Übel findet sich vorherrschend bei Rührmannspferden, die meist aber hartes Pflaster gehen müssen; hierbei kommt meist auch unvernünftiges Treiben seitens der Knechte, die die ohnehin erhitzen Tiere manchmal recht lange an zugiger Stelle vor der Schenke stehen lassen und nachher, um die ausbedungenen Früchte zu erreichen, übermäßig draustreiben. Die vorherrschende Trockenfütterung begünstigt wegen der schwereren Verdaulichkeit dann auch diesen Krankheitszustand noch beträchtlich. Für den Fuhrvertrieb sind solche Tiere denn bald gänzlich unbrauchbar und hier auch schwerlich noch einmal zu kurieren, da das Übel bei Inanspruchnahme des bewegenden Tieres sich wieder gleich verschlimmern statt bessern würde. Ein enormer Schaden erwächst daher durchweg aus einem solchen Vorfall. Innere Ursache ist Blutverdünnung und ungenügende Zirkulation durch die Gliedmaßen. Diese werden dadurch arg steif und unfähig, außerdem schmerzhaft sogar in den Gelenken. Hauptgegenmittel ist darum Grünfütterung, wodurch das Blut allmählich dünnflüssiger wird. Sodann mehrmals täglich Behandlung mit warmen Kompressen und Einreibung mit Arnika und Terpentinharzöl, zur Hälfte mit Wasser verdünnt. Endlich muß das erkrankte Tier bewegt werden. Da es nun über Pflaster

und sogar harten Weg nicht voran kann, dies übrigens auch nicht heilsam wäre, so läßt man das Tier anfänglich auf der Wiese einhergehen. Später ist es sehr heilsam, es zu Feldarbeit zu benutzen. Der lockere Boden tut den Fußballen kein Leid und die Arbeit macht die Glieder durch Förderung des Blutlaufes wieder geschmeidig. Ein Landwirt erhält ein solches Tier recht billig und kann es bei vernünftigem Vorgehen durch langsame Arbeit wieder heilen.

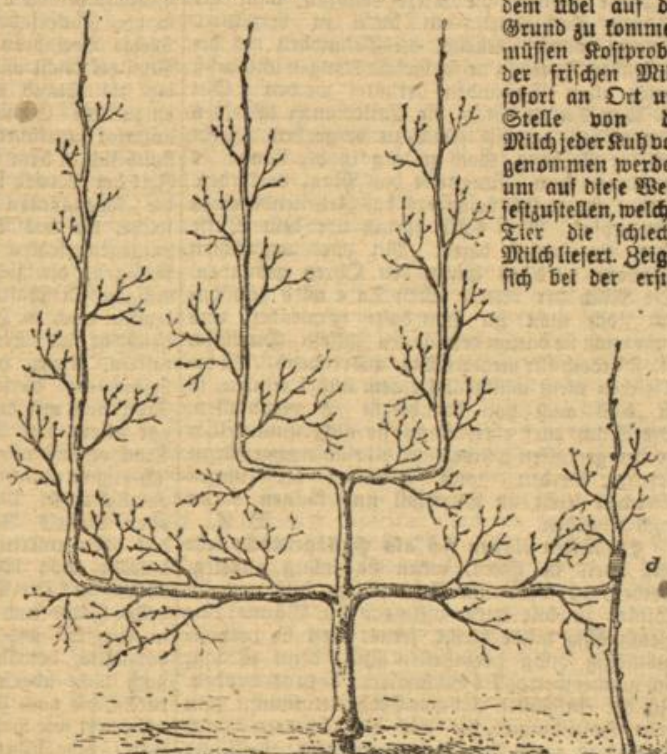
Die Ursachen schlechten Milchgeschmacks sind nicht immer auf Futter und Fütterung zurückzuführen. Kann die Geschmacksverschlechterung der Milch trotz peinlichster Reinlichkeit und zweckmäßigster Fütterung nicht beseitigt werden, so hat das Übel seinen Grund in den Tieren selbst. Um dem Übel auf den Grund zu kommen, müssen Kostproben der frischen Milch sofort an Ort und Stelle von der Milch jeder Kuh vorgenommen werden, um auf diese Weise festzustellen, welches Tier die schlechte Milch liefert. Zeigen sich bei der ersten



Figur 1. Ausführung des 1. in den Stamm des Baumes.



Figur 2. Ausführung der Veredelung eines Wildlings in den Stamm eines schwach wachsenden Formobstbaumes.



Figur 3. Einveredeln eines Wildlings in einen zu schwach entwickelten Ast einer Pappel.

Kostprobe keine auffallenden Erscheinungen, so empfiehlt es sich, von jeder Kuh eine kleine Probe acht bis zehn Stunden stehen zu lassen und dann abermals zu kosten. Hierbei wird man bald finden, daß sich die Milch der einen oder anderen Kuh außerst ungünstig im Geschmack verändert hat. Die Ursachen der schlechten Milch sind sehr verschieden. Hochträchtigkeit, Kindern, hohes Alter, innere Erkrankungen, lange Melkdauer in Melkwirtschaften usw. können die Schuld tragen. M

Erdhütten eignen sich als Geflügefläße sehr gut, weil in ihnen, wenn sie richtig angelegt werden, es weder im Sommer zu heiß noch im Winter zu kalt wird, vielmehr die Wärme gleichmäßig milde bleibt, ferner weil sie verhältnißmäßig billig herzustellen sind, denn es laßt sich minder wertvolles Baumaterial dazu verwenden. Zu der einfachsten Art von Erdhütten nimmt man rohe Holzstämmе, die wie die Sparren eines Daches in einen Winkel gegeneinander gestellt und durch wagerecht laufende Stämme miteinander verbunden werden, so daß sie ein festes Gerüst bilden; dieses wird dann mit einer dicken Lage Reisig oder auch Stroh bedeckt, und das Ganze hat nun die Form eines gewöhnlichen Hausdaches (sog. Satteldaches), die Vorder- und Hinterseite sind wie die Giebelseiten eines Hausbodens dreieckig und werden an der Hinterseite durch eine Wand aus Holzstämmen geschlossen, an der Vorderseite wird eine ebensolche Thür angebracht. An den beiden Seiten werden nun Ralenstäbe etwa in der Größe von Ziegelfteinen aufgeschichtet

Trocknung von Zuckerrüben und Kartoffeln
Aber ein neues Verfahren zum Trocknen von Zuckerrüben und Kartoffeln stellt der „Westdeutsche Landwirt“ eine Betrachtung an. Man unterscheidet drei Methoden der künstlichen Trocknung: Trocknung mit Dampf, Feuergasen und heißer Luft. Beim ersten Verfahren geht mit dem entweichenden Wasserdampf zugleich Wärme verloren, da die Feuchtigkeit des Trockengutes als Dampf den Apparat verläßt. Es ist ein teures Verfahren. Deshalb erfolgt die Trocknung der nassen Schnitzel in den Zuckerrübenfabriken auch meist mit Feuergasen. Dieses Verfahren hat aber den Nachteil, daß die Schnitzel leicht anbrennen und ein hoher Prozentsatz als Staub abgeführt wird. Werden nicht entzuckerte Schnitzel einem solchen Gleichstromapparat zugeführt, so setzt der sich bildende Zuckersaure sich in dem Ventilator fest, wodurch in kurzer Zeit der Betrieb lahmgelegt wird. Besser arbeiten die sogenannten Gegenstromanlagen, das sind solche, wo das Trockengut einen dem Luftstrom entgegengesetzten Weg geführt wird. Derartige Anlagen, die sich gut bewährt haben, sind in einigen Ortschaften Hollands und Belgiens und leßthin auch in Harlum aufgestellt worden. Hier geschieht die Trocknung von Zuckerrüben, Kartoffeln, Kleie, Sen, Rübenblättern nach einem besonderen Verfahren durch heiße Luft. Die Trocknung mit erwärmter oder heißer Luft bietet vor allem den Vorteil, daß dieses System zum Trocknen fast aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse sich eignet und die Beschaffenheit des Erzeugnisses vorzüglich ist. Die heiße Luft wird von unten nach oben mittels Ventilator durch das Trockengut, das oben eintritt, gezogen. Die Eintrittswärme beträgt etwa 120°, oben im Apparat aber nur 25 bis 30° C. Das gewonnene Erzeugnis ist von heller Farbe und trocken. Trockentrüben haben sich in Belgien und Nordspanien als Pferdefutter vorzüglich bewährt. Die Erfahrungen sind aber noch nicht abgeschlossen. Sollten aber Trockentrüben, die nach Untersuchungen etwa den Gesamtnährwert wie Hafer besitzen, allgemein als Pferdefutter eingeführt werden, dann liegt es nahe, den Anbau von Hafer einzuschränken und stattdessen den Rübenanbau zum Zweck der Futterergänzung auszuweiten. Ein Morgen Rüben liefert im Durchschnitt vierzig Zentner Trockentrüben, ein Morgen Hafer nur zwanzig Zentner Körner. Was uns auch nach dem Kriege fehlt, ist nicht Brotgetreide, sondern Futter. Vor dem Ausbruch des Krieges betrug unsere Einfuhr an Gerste, Weizen und anderen Futtermitteln etwa hundertundvierzig Millionen Zentner. Nur durch Ausdehnung des Hackfruchtbaues, selbstverständlich innerhalb der möglichen und richtigen Grenzen

Pfannkuchen mit Gemüsezwischen
Mittagessen für einen fleischlosen Tag.
Größe der Familie und dem Appo-
bakt man drei bis vier oder fünf.
Ueberrings darf man jetzt nicht so viel
nehmen wie früher, wenn der Preis
schon gesunken ist — es geht aber
gut! In eine Auflaufform gibt man
einen Pfannkuchen darauf ein Gemüse-
— darauf einen Pfannkuchen, dann
gemüse — wieder einen Pfannkuchen
Spargel. Denn Schluß bildet ein
Aber das Ganze gießt man eine

und schiebt es in den Backofen. Bei den
müssen wir uns jetzt noch mit Konserven
von denen eine fürsorgliche Hausfrau
schönen Vorrat hat. M. P. D.

Weg von Suppenfleisch. Restgebliebenes
Fleisch läßt sich wie folgt zu einem sehr
schönen Gericht verwerten, nur muß man
bis zum andern Tage trocken auf einer
Lage liegen lassen, sondern es in die Suppe
geben, wodurch es viel saftiger bleibt. Dann
man einen Kochlöffel voll Mehl in etwas
Wasser mit dem Rest Suppe auf, so daß eine
Soße entsteht gibt in diese das kleine
Suppenfleisch sowie in seine Scheiben
einige Salzgurken, einige Sardellen, im
Geflügelbraten und nach Geschmack
von dem Saft und der Schale einer
Zitrone. Alles zusammen dünstet man recht
lang und bringt es dann mit Muskatnüssen
und Pfeffer zu Tisch. G. W.

Salzlake Fischspeise. Dorsche oder Schell-
fische wascht man, schneidet sie zer-
hackt, entfernt die Mittelgräte und
gibt die Fische in passende Stücke. Nun
man eine Auflaufform, streicht sie mit ein
Butter aus und streut geriebenen Zwiebeln
über, und legt darauf eine Lage Fischfleisch,
dann mit Salz geriebenem Käse und Reis-
korn, dann wieder Fischfleisch darauf und
so fort, bis die Auflaufform voll ist. Dann
man zwei ganze Eier mit etwas Milch
darüber gießt, streut nun eine Schicht
Stärkekorn und geriebenen Käse darauf, trocknet
den Backofen für 30 Minuten. G. W.

Ingwer-Marmelade. Sie ist billig, da es bei
der Zubereitung gar keinen Abfall gibt, auch
wird sie sehr leicht ganz verwendet. Die saubere
Ingwerwurzel wird in Orangen werden erst abgewogen,
dann die Schale in möglichst kleine Schnitzel
geschnitten, Kern und der feste Strang in der
Hand zerhackt. Auf jedes Pfund der abgewogenen
Ingwerwurzel ein Liter kaltes Wasser gegossen und
bis zum nächsten Tage zugedeckt stehen
lassen. Am folgenden Tage wird die Masse
abgeseiht, das Wasser abgelaßt, die Masse
nochmal gekocht, vom Feuer genommen, noch-
mal abgeseiht und auf jedes Kilo 1250 Gramm
Zucker getan. Mit dem Zucker bleibt die Masse
bis zum nächsten Tage stehen und wird dann unter
der Hand im Mörser vom Beginn des Kochens
an zwanzig Minuten gekocht. Nun kommt
ein halbes Pfund Zitronen hinzu, auf ein
Kilo Orangen vier bis sechs Zitronen, noch
fünf Minuten gekocht, im ganzen höchstens
fünf Minuten, heiß in Gläser gefüllt, am
nächsten Tage zugedeckt. Die Marmelade hält
sich eine halbe Zeit und erweckt nie das Gefühl
von Sauerheit, selbst bei täglichem Genuß, da
sie zum Teil Bitterstoffe enthält, die als außer-
gewöhnlich gesund gelten. Von altersher fanden
sie in Ägypten und Tinkturen von Pomeranzen
wurde. Ein gutes Mittel für Leute mit schwachem
Magen. Verwendung. Vor allem schmeckt diese
Marmelade den Männern besonders
gut. Sie ist andere Marmelade als zu süß be-
reitet, in der diese leicht über bekommen. Man
kann in süßen Apfelsinen bis zur Hälfte des
alles dazu nehmen, doch ist Marmelade nur
mit Salz und Orangen bedeutend vorzuziehen.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.
Frage Nr. 56. Wie stelle ich aus für die Küche
ein brauchbares Hirschtalg? C. R. in St.
Antwort: Der Hirschtalg läßt sich wohl zum
Brennen verwenden. Man nimmt auf 1 kg
Talgs 2 kg Seifenstein, 2 Liter Wasser. Diese Masse
Abend in einen Kessel geschüttet, bei
Feuer erhitzt und über Nacht stehen
lassen. Am nächsten Morgen wird wieder Feuer
gemacht, gemacht und die Masse unter
Umrühren mit einem Holzspaten langsam
abgekocht. Hat sich alles Fett gut auf-
geschwemmt, man auf ungefähr 1 kg Seifenstein
Salz in die Masse, um die Seife von der

Lauge zu scheiden. Um zu erproben, ob die
Scheidung erfolgt ist, taucht man den Daumen in
die Seife; wird die an dem Daumen haftende
Seife schnell hart und zeigen sich keine Lauge-
stellen, ist die Seife gut. Sonst muß sie noch etwas
kochen, nachdem noch Salz hinzugegeben ist.
Schließlich wird die Seife durch ein Sieb in eine
Wanne gefüllt und bleibt in dieser 24 Stunden
stehen; dann kann sie ausgeschnitten und zum
Trochnen auf Stroh gelegt werden. Außer Talg
kann man auch alle Abfälle, wie Schwarten,
Talggruben, Schintennochen, Dachsfett, alte
Schmieröle usw. zum Seifenmachen verwenden.
Man nimmt in diesem Falle 3 Pfund Sammelfett,
1 Pfund Seifenstein und 3 Liter Wasser. M. D.

Frage Nr. 57. Auf welche Art läßt sich das
Verbuttern des Rahms erleichtern? Der Rahm
wird bei mir nur acht Tage alt. Das Buttern
geschieht bei einer Temperatur von 12 bis 14° C.,
und trotzdem brauche ich eindreiviertel bis zwei
Stunden Zeit. C. D. in H.

Antwort: Das schwere Verbuttern des
Rahms beruht auf dem hemmenden Einfluß ver-
schiedener Bakterien und Hefepilze. Da Sie den
Rahm nach höchstens acht Tagen verbuttern und
hierbei auch die vorgeschriebene Temperatur
einhalten, muß der Fehler bei den Kühen bzw. in
deren Futter gesucht werden. Ist die gering-
gradige Euterentzündungen die Ursache. Darauf
ist zu schließen, wenn eine Kuh plötzlich im Milch-
ertrag nachläßt. Auch bei der Verfütterung von
angegangenen Rüben oder Kartoffeln tritt der
Fehler auf, besonders im Winter. Mitunter ist
nur die Milch einer einzigen Kuh daran schuld,
daß das Buttern so lange dauert. Versuchen Sie
auf jeden Fall, das Futter der Kühe zu ändern,
wenn möglich unter Beigabe von Bierhefe.
Innerlich geben Sie jeder Kuh zweimal täglich
½ Liter Glycerin mit einem Eßlöffel Kochsalz,
hilft das nicht, täglich dreimal 8 g rohen Malt
ins Saufen. B.

Frage Nr. 58. Ich beabsichtige, aus Ziegelfeststeinen
einen massiven Schweinefall im Freien zu bauen.
Da nun im Sommer infolge der Hitze oft Krank-
heiten unter den Schweinen entstehen, auch die
Fresslust sehr herabgemindert wird, habe ich in
einer Uferböschung das Erdreich ausgehachtet
und will hier den Stall einbauen, so daß er mit der
Vorderfront freiliegt. Die Dede will ich mit
Mauersteinen wölben und Erde darüber werfen.
Der Fußboden soll eine schwache, gut abschlägige
Betonplatte und durchlässigen Bohlenbelag darüber
erhalten, auch unter dem Gewölbe vorn und hinten
soll Ventilation angebracht werden. Wird der Stall
im Sommer zu heiß werden? Kann ich vielleicht
auch den Fußboden mit Ziegelfeststeinen pflastern?
Die Vorderfront liegt nach Norden und hat früh
und abends Sonne. F. R., G. b. D., Bez. Halle.

Antwort: Beim Bau eines Schweinealles
sind folgende Grundsätze zu beachten: Der Stall
soll im Winter warm und im Sommer kühl und
fern trocken sein. Nichts ist für die kleinen Ferkel
gefährlicher als ein feuchter Stall. Die Um-
fassungswände stellt man daher aus einem schlechten
Wärmeleiter her; hierzu eignen sich am besten hart
gebrannte Ziegelfesteine. Durch Isolierschichten
von Asphaltpappe wird ein Aufsteigen der Boden-
feuchtigkeit verhindert. Als Dede kann die billige
gestreckte Bindelbogenecke genommen werden,
mit Lehmfrisch darüber und einer Dachpappen-
bedeckung. Leuter, aber dafür feuerfester ist die
Ziegelfestende zwischen Gurtbögen. Als Fuß-
bodenbelag eignet sich Beton weniger, da er kalt
und feucht ist, besser sind Klinker oder Hartbrand-
steine bzw. Ziegelfesteine in Zement eingebettet auf
einer Unterlage von zerstampften Ziegelfeststeinen,
die mit einem Zementanstrich versehen ist. Die
Jauche wird, damit die Ferkel keine Jauche saufen
können, durch verdeckte Rinnen abgeleitet. Wichtig
ist eine ausgiebige Ventilation. Ausführliches
über Schweinehaltung finden Sie in meinem
Buche „Praktische Schweinezucht“ (434 Seiten,
112 Abbildungen, Preis geb. 8 Mk.), das in zweiter
Auflage im Verlage von J. Neumann, Neudamm
erschienen ist. Dr. Rörner, Varsinghausen.

Frage Nr. 59. Meine vierjährige preußische
Stute hat seit vierzehn Tagen d. d. Füße. Am
Fesselgelenk zeigt sich eine wässrige Flüssigkeit.
An diesen Stellen fallen die Haare aus. Auf der
haarlosen Haut bildet sich Schorf. Das Tier frist
gut, geht im Gelpann aber trübsal. Als die Stute
jünger war, mußte ich ihr oft wegen Hautausschlag
Blut ablassen, was immer guten Erfolg hatte.
Auch die sogenannte Munk zeigte sich oft. Hängt

das mit dieser Krankheit zusammen? Wie ist das
Tier zu behandeln? G. G. in R.

Antwort: Das Pferd ist mit sogenanntem
Einichus befallen. Reiben Sie die Beine einmal
mit einer Mischung von gleichen Teilen grauer
Quecksilberpulver und Schmierseife ein. Jeden Abend
wird mit der Hand nachgerieben. Dr. S.

Frage Nr. 60. Von meinen vier Wochen vor
Weihnachten gekauften fünf Ferkeln sind drei gut
genährt, während die anderen beiden immer
magerer werden, husten und namentlich beim
Fressen krächzen. Sie fressen dabei reichlich; ihr
Körper sieht sehr schmutzig aus. Die Tiere sind im
Kuhstall untergebracht und erhalten ständig trockene
Streu. Ich füttere hauptsächlich warm, Kartoffeln,
etwas Kleie und nach Möglichkeit Milch. Hin und
wieder habe ich zur Linderung des Hustens der
Milch etwas Schmalz beigemischt. Wie kann ich
die offenbar kranken Tiere heilen? Wwe. F. M., W.

Antwort: Lassen Sie sich in der Drogen-
handlung ein Pulver herstellen, bestehend aus
1 Teil Salmiak, 1 ½ Teilen Süßholzwurzelpulver
und 2 Teilen Glaubersalz (1 Teil = 50 g). Davon
geben Sie jedem Ferkel zu jeder Mahlzeit einen
Teelöffel voll (am besten mit Honig vermischt und
mit einem Holzspatel auf die Zunge gestrichen).
Halten Sie die Tiere weiter im warmen Kuhstall
auf trockener Streu, auch das Futter brauchen Sie
nicht zu ändern. Es ist nicht unmöglich, daß die
Ferkel an einer milderen Form der Schweinepest
leiden, besonders ist dies anzunehmen, falls die
fünf Ferkel nicht von einem Wurf, sondern aus ver-
schiedenen Ställen stammen. Schweine mit
kräftiger Körperkonstitution, die von gesunden,
nicht überzüchteten Eltern abstammen, überleben
die Krankheit meist ohne Zuhilfenahme von
Arzneimitteln. B.

Frage Nr. 61. Ich habe seit Herbst 1915 noch
9 Zentner Kalkstickstoff und möchte ihn zu Zuder-
rücken-Düngung verwenden. Ein anderer Stickstoff-
dünger ist ja augenblicklich nicht zu haben. Da sich
aber die Masse allein sehr schlecht streut, möchte ich
anfragen, ob ich etwas Kainit, Kalisalz oder Super-
phosphat hineinmischen kann? Oder wird die
Wirkung dadurch beeinträchtigt? M. W. in St.

Antwort: Sie können Kalkstickstoff mit Kainit
oder Kalisalz kurz vor der Verwendung, d. h. un-
mittelbar vor dem Ausstreuen, mischen, dagegen
mit Superphosphat nicht. Vielleicht mischen Sie
noch ein bis zwei Teile gut gesiebte Komposterde
dazu, so wird das Ausstreuen wesentlich erleichtert
und die ätzende Wirkung des Kalkstickstoffs erheblich
gemildert. R. F.

Frage Nr. 62. Meine vor etwa vier Monaten
gekauft Zuchttau erkrankte vor acht Wochen am
sogenannten „roten Dred“. Ich habe schon Schwefel-
blüten eingegeben, aber das Tier will nicht rein
werden. Womit könnte ich noch behandeln? Wird
es möglich sein, das Schwein noch als Zuchttau
zu benutzen? G. R. in L.

Antwort: Lassen Sie sich in der Apotheke
Pulver machen, bestehend aus 0,4 g Kalomel und
4 g Süßholzwurzelpulver und geben dem Schwein
dreimal täglich ein solches Pulver, gemischt mit
Sirup, vermittels eines Holzspatels auf die Zunge
gestrichen, ein, und zwar drei Tage hintereinander.
Nachdem Sie einen Tag ausgelegt haben, geben
Sie wieder zwei Tage ein, also im ganzen 16 Pulver.
Wenn das Tier wieder gesund wird, können Sie
es sehr wohl als Zuchttau benutzen. B.

Frage Nr. 63. Ein von mir vor sieben Jahren
gepflanzter Apfelsinenbaum ist aufgegangen und
herrlich herangewachsen. Der prächtige Baum
hat jetzt eine Höhe von 1,70 m erreicht. Er hat nur
den Fehler, daß er keine Blüten hervorbringt.
Woran kann das liegen? Er hat den denkbar besten
Platz — im Sommer im Garten — und eine gute
Pflanze. Mühte er vielleicht verdeckt werden, und
kann man das selbst besorgen? M. P. in D.

Antwort: Daß Ihr Apfelsinenbäumchen nicht
blüht, wird wohl daran liegen, daß es im Winter
einen zu warmen Standort hat, wodurch vor-
zeitiges Austreiben veranlaßt und die Blüten-
entwicklung verhindert wird. Alle Citrus-Arten
verlangen im Winter einen hellen, kühlen und
luftigen Raum. Die Heizwärme des Über-
winterungsraumes soll + 5° C nicht übersteigen.
Im Sommer müssen sie im Freien aufgestellt
werden. Die Veredelung kann man durch Okulation
im August ausführen. G.

G. R. in M. b. W. Anonyme Fragen und solche
ohne genaue Adresse können keine Beantwortung
finden. Auch ist jeder Frage das Porto von 20 Pf.
beizufügen, wie an der Spitze bemerkt ist.

Neues für Feld und Garten, Haus, Hof und Küche.

Der Kern des deutschen Gemüsebaues bildet nach dem „Verband der deutschen Gemüsezüchter“ nicht die Frühkultur, sondern die Spätkultur, und auf ihr muß sich auch für das Jahr 1916 der deutsche Kriegsgemüsebau aufbauen. Der genannte Verband schreibt: „Treibt möglichst viel Frühgemüsebau, wurde allerorts gemahnt. Bei der Befolgung dieser Mahnung bestätigte sich, daß alle Frühkulturen nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie von sachkundiger Hand ausgeführt oder wenigstens geleitet werden. Die besten Ergebnisse können dabei auch nichts an der Tatsache ändern, daß die meisten Frühkulturen einen viel geringeren Ertrag als die Spätkulturen bringen. Wachsen aber müssen wir jetzt haben. Auch mit der Aufforderung, die Südländereien durch Gemüsebau für uns auszunutzen, schloß

man vielfach über das Ziel hinaus. Viel Dünger, Saatgut, Arbeitskraft wurden dabei vergeudet. Was nützen die einzelnen, über Gebühr gepriesenen Erfolge, die, allzu teuer erkauft, Veranlassung gaben, daß bewährten alten Anbaustätten die Bewirtschaftung mindestens erschwert wurde. Die vollkommenste Ausnutzung der letzteren muß auch in dem neuen Wirtschaftsjahr unsere erste Aufgabe sein.“

Frühgemüse. In Ermangelung von Mistbeeten kann man auch an geschützten Stellen des Gartens Frühgemüse heranziehen. Der Boden muß gut gelockert und mit verrottetem Stallmist oder guter Komposterde verbessert werden. Natürlich müssen die dazu bestimmten Plätze sich in sonniger Lage befinden. Sämtliche frühe Kohlarten, Salat und Kohlrabi können hier ausgefä-

werden. Kommen die Pflanzen auch etwas als im Mistbeet, so werden sie doch kräftiger widerstandsfähiger. Meinen Frühsalat mit in der Wiese, daß ich schon im Schnittsalat in Blumentöpfe setze und die warme Stube auf das Fenster stelle, wiederholt geschnitten werden, bis es im Salat gibt.



Bei Influenza, und Grippen
bleiben — selbst in schweren Fällen — geradezu über Erfolge erzielt. Ärztlich begutachtet. In allen zu Mk. 1.40 u. Mk. 2.00

Magenschmerzen, Magentrampf, Stuhlgangbeschw. gebrauchlos an, wie sich jeder sofort davon überzeugen kann, hilft absolut sofort, ohne Ausnahme, das bezeugen die zahlreichen Dankschreiben. H. Welter, Niederbreitig, Bld., Abt. 13.

Stotterer erhalten von mir gratis die Broschüre über mein neues Verfahren (D.R.P.) zur Beseitigung des Stotterens ohne Anstaltsbesuch u. ohne Berufsstörung. H. Stenmeyer, (14) Sagenburg (Schwamm, Vöhrbe).

Bei Wasserlucht, geschwollenen Füßen, Kramm ist (134)

Wörishofener Herz- und Wassersuchtslee

ein vorzügliches u. prompt wirkendes Mittel. Preis Mk. 2.50, 3 Packete Mk. 6.—. In hartnäckigen Fällen gebraucht man gleichzeitig Dr. Abels Wasserluchtschwämmchen. Viele Anerkennungen u. Atteste. Kronenapotheke Erlheim 202, Vahren, Schwaben.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Sorben ist im unterzeichneten Verlage neu erschienen:

Der Kalkstickstoff.

Bisherige Erfahrungen mit seiner Anwendung in der Praxis.

Von Oekonomierat Dr. Lothar Meyer.

Preis gebunden 60 Pf. In Partien 10 Stück für 5 Mk. 50 Pf., 25 Stück für 12 Mk. 50 Pf., 50 Stück für 24 Mk. franko.

Unter den stickstoffhaltigen Handelsdüngern nimmt jetzt der Kalkstickstoff den ersten Platz ein, da er Deutschlands Landwirten auch in der Kriegszeit in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Zeiten, Mengen und besondere Umstände seiner Anwendung sind noch wenig bekannt; das Nacheinander muß daher gerade in diesem Augenblick weitestgehende landwirtschaftliche Kreise willkommen sein. Sein Inhalt zerfällt in folgende zehn Kapitel:

1. Einleitung. — 2. Herkunft und Wirkungsweise. — 3. Aufbewahrung. — 4. Durchschnittliche Wirkung. — 5. Handelsart oder Kalkstickstoff. — 6. Infolge zwecks Verminderung des Staubs, Mischung mit anderen Düngemitteln zu gleichem Zweck. — 7. Anwendung vor der Saat oder als Kopfdüngung. — 8. Die im Ansatze stehende Wirkung des Kalkstickstoffes. — 9. Die Anwendung auf den verschiedenen Böden. — 10. Verwendung des Kalkstickstoffes zu den einzelnen Früchten.

Somit bietet die kleine Arbeit in gedrängter Kürze alles, was der Praktiker über Kalkstickstoff zu wissen braucht. Die Broschüre, die in größeren Partien noch billiger abgegeben wird, kann Behörden und landwirtschaftlichen Vereinen auch zur Ansicht gesandt werden. Einzelne Stücke liefern wir gegen Einsendung von 60 Pf. portofrei, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Ohrenjausen
Chrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit beseitigt in kurzer Zeit. Gehör! Marke St. Pangratius. Preis 4.20; Doppelpack 8.40. Zahlreiche Dankschreiben. Versand: Stadiapoststelle Pfaffenhausen a. Rh. 31 (Oberh.).

Bettträsen,
Befreiung garant. sof., Alter u. Geschl. angeb.! Auskunst umsonst. (95) Hgg. Verlagshaus Englbach, Stodorf 153 bei München.

Bettträsen,
Befreiung garant. sof., Alter u. Geschl. angeb. Auskunst umsonst. Inkontinenz, „Sanis“, München 73, Dachauer Str. 54.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Gevatter Chrischans

Landwirtschaftliche Brosamen.

Ein Buch gemeinverständlicher und anregender Vorträge aus allen Zweigen der Landwirtschaft.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis gebunden 2 Mk. 40 Pf., gebunden 2 Mk. 80 Pf.

Gevatter Chrischans landwirtschaftliche Brosamen in einem der wenigen Werke, die in wirklich kurzweiliger und humorvoller Form gründliche landwirtschaftliche Belehrung bieten. Die erste Auflage hat so viele Freunde gefunden, daß die Herausgabe einer neuen nötig wurde, die durch die im Laufe der Jahre erschienenen Veröffentlichungen des Verfassers teils auf mehr als das Doppelte angewachsen ist. Welcher Wert diesem Buche beizumessen ist, sowohl für die Praxis als auch für die Bekämpfung des kleinen Landwirts, mag aus dem Vorwort einer maßgebenden Persönlichkeit hervorgehen. Diese schrieb an den Verfasser: „Sie haben Gold mit vollen Händen unter das Volkswort gestreut.“ So haben wir es denn hier mit einem Volksbuch im wahren Sinne des Wortes zu tun, dessen Ausbreitung allen Landwirten, besonders aber den einschlüssigen Bürgern, durch den billigen Preis erleichtert wird.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und die

Verlagsbuchhandlung von J. Neumann, Neudamm.

Für die Redaktion: Bobo Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, Jämsch in Neudamm. — Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Illustrationsprobe aus: „Förster Stern mit Treff und Männen“.



Secken wurde neu herausgegeben das drollige Buch:

Förster Stern mit Treff und Männen

Eine lustige Dackellade. Verse von Franz Robert Hannesen (Onkel Franz). Mit 70 Bildern von Ernst Anklner. Preis in Farbenumschlag kartoniert 2 Mk.

Diese Bände kann man schreiben, Epochen dichten und Stundenlang erzählen von den lustigen und manchmal auch so rachsamen Streichen dieser Krummbärs, des Schelmens aus dem Hundegeschlecht, denn wer hätte nicht schon einmal sich voller Lust und Schabernack den drolligen Scandals eines Teufels zu ergötzen gehabt oder aber ärgerlich und verstimmt unter ihnen gelitten. Dem Leben trefflich abgelauscht und voller Laune und Humor geben uns Franz Robert Hannesen und Ernst Anklner mit Vers und Karikatur eine Reihe lustiger Szenen „Männchen“, dem es lieber gänzlich an der Würde seiner Herrn, des Försters Stern, und der Gerechtigkeit seines verläufigen Gefährten, des Dackels „Treff“, fehlt. Ein reizendes Geschenk bietet uns das in ansehnlichem Quartformat mit buntem Umschlag in frisch ausgearbeiteter Buch, besonders auch für unsere Feldzeug. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Feldpost-Briefschachteln

zum Versenden von Liebesbriefen an unsere Angehörigen im Felde

Vorrätig in vier Größen. Dauerhaftestes Fabrikat. Billigste Preise. Günstigste Urteile.

- I. für Briefe bis zu 50 Gramm (portofrei): A Schachtel 9,5 x 12 cm, besonders geeignet zum Versenden von Zigaretten; B Schachtel 9,5 x 18 cm, besonders geeignet zum Versenden von Zigaretten, Zigarren halb und halb für 3 Mk. franko; 50 Stück Größen halb und halb für 4,50 Mk. franko. Ein Stück Größe halb und halb für 8,50 Mk. franko. Auf Wunsch auch nur eine Größe zu gleicher Zeit.
- II. für Briefe bis zu 250 Gramm (10 Pf. Porto). C, feste Doppelschachtel mit verhärtetem Seitenrand (kleineres Format), Gewicht leer ca. 80 Gramm, 14,5 x 11,5 x 3,7 cm. Besondere für den Versand von 10 bis 15 Pf. oder kleineren Gegenständen, die besonders werden sollen. Preise: 30 Stück 3,50 Mk., 50 Stück 5 Mk. franko.

- III. für Briefe bis zu 500 Gramm (20 Pf. Porto) feste Doppelschachtel von erprobter Form (kleineres Format), Gewicht leer ca. 70 Gramm, 14,5 x 11,5 x 5 cm, D (größeres Format) Gewicht leer ca. 90 Gramm. Preis: 48 Stück, Größen halb und halb, ineinanderliegende, 4,70 Mk. franko.
- IV. 70 Stück aller fünf Sorten Feldpost-Briefschachteln gemischt, und zwar je zehn Stück A, B, C, D und E, werden im Postpaket für 6,50 Mk. franko geliefert.

Die Verwendung der Feldpost-Briefschachteln ist ihres großen Volumens wegen Postpaketen oder bei Mehrbedarf als Frachtgut möglich. Abnahme kleiner Quantitäten ist ebenfalls möglich. Unsere überall warm empfohlenen Feldpost-Briefschachteln sind leicht im Gewicht, dauerhaft. An der Schachtel A lassen sich beispielsweise vier Zigaretten mittlerer Größe für ein Gewicht von 50 Gramm, also portofrei, ins Feld senden. Die Größen C und D zum Versand von Strümpfen, Leibbinden, Schuhen oder 20 bis 25 Zigaretten und B zum Versand von 160 bis 180 Gramm. Die Schachtel E ist besonders für Zigaretten bestimmt und zu deren Schutz mit doppeltem Deck- und Seitenrand aus Wellpappe. Je nach Größe kommen bequem 10 bis 15 Zigaretten darin unter.

Auf Bestellung werden auch größere Postpakete und zäher Pappe für den Versand von Öfen und Werten zugelassenen Postpaketen ins Feld zu billigen Preisen schnellstens geliefert. Probeversand wird geliefert ein Satz von sechs Stück ineinandergelegter Feldpost-Briefschachteln — bis zum Gewicht von fünf Kilo zulässig — (größte Schachtel 18 x 28 x 16 cm). Jeder Satz kostet im Postbezugs 3,50 Mk. Alle Feldpostpakete im Postbezugs nach Vorbericht in Neudamm genau und gegen Kasse geschickt werden; dazu empfiehlt sich Bogen festes Wellpappes 80 Pf.

Bezug der Feldpost-Briefschachteln geschieht am besten gemeinsam, möglichst orischiell meinde- und Gutsversteher, Gefällige, Lehrer, Forstbeamte oder Postverwalter nehmen häufig in die Hand. Bei Bezug von hundert Feldpost-Briefschachteln, der am gewöhnlichen Preiskurs erfolgt, wird ein Extrarabatt von 5 Prozent bewilligt. Die hier neuen Preise sind mit dem 1. Juni 1915 in Kraft getreten. Die Schachteln sind zu beziehen sendung oder Nachnahme des Betrages franko durch die

Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.